

Daß Großmama in Hamburg ist, freut mich sehr, aber noch mehr, daß Tante Minna nach Mecklenburg kommt. Logiren soll sie nirgends anders, als in unserm Hause. Wir haben eine Fremdenstube, die hat die Aussicht auf den Wald und in der Ferne sieht man den Schallsee, und Morgens früh scheint die Sonne zuerst da hinein. In der Stube stehen ein Bett, ein kleines Sopha, ein Waschtisch und Stühle, ein Tisch und eine Kommode, und wenn ich Morgens aufstehe, dann gehe ich bei der Stube vorbei, da kann ich Tante Minna vortrefflich wecken; ich will sie nicht lange schlafen lassen; laß sie nur kommen, ich freue mich schrecklich! Herr Broller hat schon gesagt, dann soll ich tüchtig mit ihr spazieren laufen, und Madame Broller sagt, sie soll sich nur aussuchen, ob sie Reh- oder Hirsch- oder Hasenbraten essen will, oder Waldhühner; wir wollen ihr Alles fangen und schießen. Papa, wie freue ich mich! Magdalenchén freut sich auch dazu und Martin auch, aber ich am meisten. Dann soll sie uns Geschichten erzählen! Und Briefe müßt Ihr ihr mitgeben, wenigstens Jeder einen. Laß meine Schulkameraden auch schreiben und Adolf und Lottchen. Aber Mama muß nicht von lauter Hosen und Jacken und Strümpfen schreiben, auch was Anderes. Wie freue ich mich; ich möchte immer in die Hände klatschen! Grüß' Tante Minna und sage Ihr, das hätte sie sich gut ausgedacht. Nun will ich auch Deinen Brief fertig beantworten. Deine Grüße habe ich bestellt und zur Kirche gehe ich ganz regelmäßig. Das Predigtaufschreiben vergesse ich auch nicht, aber ich schreibe die Predigten jetzt in ein Schreibheft; wenn das voll ist, schicke ich es Euch. Die Predigt vom 10. Trinitatis über das Evangelium aus Lucas 19, wo Jesus über Jerusalem